

27. I. 1918

207

## Zur Kaiser-Geburtstagspende für deutsche Soldatenheime an der Front.

Von Walthar Schumann.

Wie lange noch wahren Streit und Not,  
Darben und Tod?  
Wann wird Sieg und Rast?

Der Schwung, der uns trug  
Und half  
Da die Lohe erst um uns sich schloß,  
Ist längst erlahmt;  
Eiserer, wogender Wille  
Trat an seine Stütze.

Der ist zähe, ist mehr,  
Schwung gleich dem Jüngling,  
Wille dem Mann,  
Begehrung verzehrt sich,  
Entschluß erstarrt.

Doch er ist kalt  
Und das Herz wird hart.

Und es soll sich doch öffnen!  
Es darf nicht schweigen:  
Unsere Heiden da brauchen  
Im Eis und Schlamm  
Stützt nicht der Wille nur —  
Wärme wollen sie,  
Liebe und Sorge  
Von uns zu Haus.  
Mühsam und Finsternis  
Redt sonst die eiserne  
Ländliche Hand  
Uns nach ihnen —  
Sie werden müde  
Und sie vergessen der Heimstatt,  
Für die sie kämpfen.

Darum schloßt Licht und Wärme  
Für unsere Heiden!  
Wo sie zu finden,  
Selbst Dampfen bauen,  
Ein Gleichnis der Heimat,  
Draußen am Feind!